

der Cambridger Universität Dd XI 78, um 1230, einer Sammlung von Gedichten zumeist des Magister Heinrich von Avranches¹. Deshalb ist vielleicht sie gemeint im Citat der Annales Burgo-Spaldingenses 1237: auf Abt Heinrichs 'petitionem Vitam s. Guthlaci mag. Henricus metrico stylo dictavit'. Wilhelm dichtete auch metrische Viten Neot's und der Könige Fredemund und Eadmund². Als Abt Heinrich 1213 Neot's Reliquien übertrug, schrieb Wilhelm eine prosaische Translatio s. Neoti³. Sie steht in der erwähnten⁴ Crowlander Sammlung aus Abt Heinrich's Zeit, mit Recht getrennt von der prosaischen Vita s. Neoti⁵, die vor Wilhelm entstand.

37. Am 17. März 1219 übertrug Abt Heinrich auch Waltheof's Gebeine in ein Marmorgrab mit Waltheof's aufgemeissem Bilde. Mit dieser Thatsache schliesst Wilhelm's wohl damals oder doch vor Heinrich's Tode entstandene Vita Waldevi⁶. Sie steht in jenem Crowlander Sammelbände⁷ in einer Unordnung, die Wilhelm nicht beabsichtigt haben kann. Ihre Theile sind nämlich: 1. ein Abriss aus n. 4; 2. 'Epitaphium metricum ab eodem Willelmo' in geschickten Leoninern; 3. 'Gesta antecessorum', Märchen von Waltheof's Vater Siward, dessen Abstammung von einem Bären⁸ und Drachenkämpfen, mit Benutzung Huntingdon's; 4. Vita Gualdevi, das Hauptstück, schöpft zu Anfang aus Malmesbury, setzt dann aber Theile aus Florenz und Orderic mosaikartig neben einander; 5. ein Abriss aus n. 4, der wörtlich mit n. 1 gleichlautet, nur noch etwas kürzer ist, also dieselben Sätze zum dritten Male bringt; 6. Epitaph wörtlich gleich n. 2 (nur fehlen einige Verse); 7. 'De comitissa', über Waltheof's Wittwe, Nachkommen und ihm folgende Grafen von Huntingdon bis auf den Schottenkönig Wilhelm und Graf David 1184—1219⁹. Genannt ist Wilhelm als Verfasser nur für Stück 1 und 2; aber auch der Rest dient demselben Zwecke, entstammt derselben Zeit, Schule und antinormannischen Anschauung, und macht dieselben historischen Schnitzer. Die 7 Theile galten, vielleicht mit den Miracula Waldevi¹⁰, als ein Werk. (Besonders der Theil 7 über Gräfin Judith fand weite Verbrei-

1) Vgl. meine Mittheilungen, Forschungen z. Dt. Gesch. 18, 482.

2) Hardy I, 523. 528. 543. Die Translatio Saresburiensis (III, 148) gehört nicht Wilhelm, sondern Heinrich von Avranches laut Math. Paris III, 189f. 391. 3) Ed. Acta sanct. Juli VII, 330, umsonst gesucht von Hardy I, 545. 548. 4) S. o. 34. 5) Hardy n. 1121/3. 6) Ed.

Michel II, 99 (und mit wenigen Besserungen Giles, Lives of Anglosaxons, Caxton soc. 1854, p. 1). 7) Daraus Harley 530 laut Hardy II, 25; Stevenson, Scalacronica 208. 8) Vgl. o. 23. 9) Hardy II, 27 be-

spricht hinter dieser Vita eine [offenbar fabelhafte] Historia Waldevi Norfolchiae et Suffolchiae regis; was er anführt spricht gegen Identität mit Graf Waltheof. 10) Oben 34; sie folgen ihr in der Hs. Douai 851.